



**** * * * * * * * * * *

DCCV - Newsletter 119

5.953 Abonnenten / 24.05.2006

**** * * * * * * * * * *

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

viele Informationen aus dem Bereich der Forschung können wir
ihnen

heute geben. Die Themen sind komplex, aber hochinteressant.

Forschungspreise und Forschungsstipendien sollen Projekte
fördern, die

Themen solche verfolgen, die relativ neue Aspekte der
Entstehung von

bzw. den Schutz vor chronisch entzündlichen Darmerkrankungen
berühren.

Ein hochmodernes Forschungsobjekt sind Nanopartikel. Sie
könnten

später Medikamente gezielter einsetzen lassen - hier ist
noch viel

Forschungsarbeit zu leisten, um Nutzen und Risiken genau zu
klären.

Auch bei der Anti-TNF-Therapie steht ein großer Nutzen für
bestimmte

Betroffene einem nicht zu unterschätzenden Risiko gegenüber.
Eine

Metaanalyse ist ganz aktuell in die Diskussion geraten.

Neben der Forschung gibt es zwei Meldungen aus dem Bereich
der



Politik. Eine Diskussion um den Entwurf des
Gleichstellungsgesetzes

ist im Gange.

Ein schönes Ergebnis intensiver Bemühungen sind
Parkerleichterungen,

die jetzt auch in Sachsen unter bestimmten Bedingungen für
Behinderte

mit CED gelten können.

Und ein letztes Thema möchte ich nur nebenher erwähnen:
Unsere Website

ist am 06. Mai 2006 in neuem Design und neuer Struktur
online

gegangen. Aber das haben Sie sicher schon bemerkt...

Viele Grüße, auch im Namen des ganzen DCCV-Teams

Jutta Franzen (Internet-Redaktion der DCCV)

* Forschung

o Diskussion um Risiken von Anti-TNF-Therapie

o Nanopartikel für gezielten Medikamenten-
Transport bei

Darmentzündungen

o Schützt frühkindlicher Kontakt zu Nutztieren vor
Crohn und

Colitis?



o Abwehr und Angriff von Bakterien bei chronisch
entzündlichen Darmerkrankungen

* Politik

o Erfolgreiche DCCV-Initiative:
Parkerleichterungen jetzt
auch in Sachsen

o Kritik am Gleichbehandlungsgesetz zurückgewiesen

* Impressum

**** * * * * *

Forschung

**** * * * * *

* Diskussion um Risiken von Anti-TNF-Therapie

In einer Veröffentlichung in der Zeitschrift "The Journal of
the

American Medical Association" in dieser Woche wurden erhöhte
Risiken

für schwere Infektionen und Tumorbildung bei der Therapie
von

Rheumapatienten mit zwei Anti-TNF-Präparaten (Infliximab,
Adalimumab)

berechnet. Die Deutsche Morbus Crohn / Colitis ulcerosa
Vereinigung -

DCCV - e.V. warnt vor einer Auslegung der Daten, die
Patienten



verunsichert.

Anhand einer Metaanalyse (Einbeziehung mehrerer Studien in eine

übergeordnete statistische Auswertung) wird ein um ein 2,2 fach

erhöhtes Risiko von schweren Infektionen und ein 3,3 fach erhöhtes

Risiko einer Tumorerkrankung in Zusammenhang mit der Gabe von

Remicade® und Humira® berechnet. Eine Verallgemeinerung dieser Werte

erscheint zweifelhaft, wie die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie

(DGRh) und das Kompetenznetz Darmerkrankungen in ihren Stellungnahmen

verdeutlichen.

Die DCCV als Vertretung für Betroffene mit chronisch entzündlichen

Darmerkrankungen (CED) möchte in diesem Zusammenhang auf folgende

Aspekte hinweisen:

- Ein erhöhtes Risiko von schweren Infektionen unter der Therapie mit

Anti-TNF ist lange als Nebenwirkung bekannt. In diesem Zusammenhang

sind auch Todesfälle zu beklagen. Sorgfältige Voruntersuchungen sind

notwendig, um z.B. eine Tuberkulose-Erkrankung auszuschließen, die

unter der Antikörperbehandlung wieder aufflammen kann.

- Das erhöhte Risiko von Tumoren ist umstritten, da Langzeitanalysen



noch nicht möglich sind; es ist nicht auszuschließen, dass mit

längerfristiger Gabe von Anti-TNF oder nach längerer Zeit noch

unbekannte Risiken entstehen. In der genannten Metaanalyse gingen

höhere Dosierungen mit höherem Krebsrisiko einher.

- Ein weiteres Risiko sind allergische Reaktionen gegen Bestandteile der Wirkstoffe.

Insgesamt ist der Einsatz einer Anti-TNF-Therapie nur nach sorgfältiger und individueller Nutzen-Risiko-Abwägung sinnvoll. Diese

Abwägung muss durch den Patienten gemeinsam mit dem behandelnden Arzt

geschehen, wobei sowohl medizinische Aspekte als auch der Aspekt der

Lebensqualität mit einbezogen werden müssen.

Wann der "medizinisch richtige" Zeitpunkt einer Therapie mit Anti-TNF

vorliegt, ist unter Experten umstritten. Fakt ist, dass für einige

Patienten diese Therapie eine letzte Möglichkeit darstellt, wenn

andere Therapien versagt haben. Hier empfinden die Betroffenen den

Nutzen i.a. höher als das Risiko.

Grundsätzlich sieht die DCCV die Betreuung durch sehr CED-erfahrene

Ärzte bzw. Zentren als Voraussetzung für einen verantwortungsvollen

Umgang mit den Risiken.



Die Schaffung eines europaweiten Langzeitregisters für alle mit Ant-

TNF Antikörpern behandelten Patienten wäre sinnvoll und wünschenswert,

um zukünftig verlässliche Aussagen zur Sicherheit, zu langfristigen

Nebenwirkungen und Komplikationen machen zu können und nicht nur

Studienpatienten, sondern alle mit Anti-TNF Antikörpern behandelten

Patienten zu erfassen.

Quellen:

Bongartz, T. et al: Anti-TNF Antibody Therapy in Rheumatoid Arthritis

and the Risk of Serious Infections and Malignancies. The Journal of

the American Medical Association Vol. 295 No. 19, May 17, 2006

<http://jama.ama-assn.org/cgi/content/short/295/19/2275>

Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh) zum

Artikel Bongartz et al.: Anti-TNF antibody therapy in rheumatoid

arthritis and the risk of serious infections and malignancies. JAMA

May 17, 2006, Vol. 295, No. 19, 2275-85

http://www.dccv.de/fileadmin/dccv-files/Aktuell/News/DGRh_Stellungnahme_JAMA.pdf

Stellungnahme "Kompetenznetz Darmerkrankungen"

http://www.kompetenznetz-ced.de/picture/bild_pdf/Stellungnahme_KN.pdf



Weitere Informationen zu Anti-TNF-Therapie finden Sie in den
"FAQ"

(Häufig gestellte Fragen) zu CED auf der Website der DCCV:

Was ist Infliximab (Remicade®) und wann ist es sinnvoll?

Welche Medikamente werden derzeit erforscht?

[http://www.dccv.de/crohn-colitis/medizinische-
grundlagen/basiswissen/faq/wie-werden-die-chronisch-
entzuendlichen-
darmerkrankungen-mit-medikamenten-behandelt/](http://www.dccv.de/crohn-colitis/medizinische-grundlagen/basiswissen/faq/wie-werden-die-chronisch-entzuendlichen-darmerkrankungen-mit-medikamenten-behandelt/)

**** * * * * *

* Nanopartikel für gezielten Medikamenten-Transport bei
Darmentzündungen

Professor Dr. Claus-Michael Lehr von der Universität des
Saarlandes

ist jetzt für Forschungen ausgezeichnet worden, die in
Zukunft den

Transport von Medikamenten bei chronisch entzündlichen
Darmerkrankungen revolutionieren könnten. Im Tierexperiment
konnten

der Biopharmakologe und Mitglieder seiner Arbeitsgruppe
zeigen, dass

sich winzige Teilchen aus Makromolekülen - so genannte
Polymer-

Nanopartikel - gezielt an entzündeter Schleimhaut anheften,
wenn sie

in den Darm transportiert werden. Wenn die Nanopartikel mit
mit



entzündungshemmende Arzneimittel beladen werden, können diese

Wirkstoffe viel gezielter als bisher an den Ort des Krankheitsgeschehens bei Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa herangeführt werden. Dies ist besonders für Medikamente interessant,

die wegen möglicher schwerer Nebenwirkungen besonders gezielt und

sparsam eingesetzt werden müssen.

Im Tierexperiment mit Ratten hat dieser Transportweg bereits funktioniert: Die an einer experimentellen Colitis erkrankten Tiere

wurden rektal mit dem Wirkstoff Tacrolimus behandelt, der an Nanopartikel gebunden war. Dabei zeigte sich, dass der Wirkstoff

gezielter die entzündete Darmwand erreichte und dort dreimal stärker

eindrang als bei herkömmlicher Verabreichung.

Vor einem Einsatz beim Menschen müssen allerdings noch mögliche

unerwünschte Nebenwirkungen des Einsatzes der Nanopartikel untersucht

und beherrscht werden, die kleiner sind als 100 Milliardstel eines

Meters. Durch diese geringe Größe können sie auch ungeplante Verbindungen mit dem Organismus eingehen.

Quellen und weitere Informationen

Lamprecht A, Ubrich N, Yamamoto H, Schafer U, Takeuchi H, Maincent P,

Kawashima Y, Lehr CM.

Biodegradable nanoparticles for targeted drug delivery in treatment of

inflammatory bowel disease.



J Pharmacol Exp Ther. 2001 Nov;299(2):775-81.

<http://jpet.aspetjournals.org/cgi/content/full/299/2/775>

Lamprecht A, Yamamoto H, Takeuchi H, Kawashima Y.

Nanoparticles enhance therapeutic efficiency by selectively increased

local drug dose in experimental colitis in rats.

J Pharmacol Exp Ther. 2005 Oct;315(1):196-202. Epub 2005 Jun 24.

<http://jpet.aspetjournals.org/cgi/content/abstract/315/1/196>

Auszeichnung: Saarbrücker Pharmazie-Professor ist
Preisträger des APV-

Forschungspreises 2006

Pressemitteilung Universität des Saarlandes, 16.5.2006

<http://www.idw-online.de/pages/de/news159717>

Nel A, Xia T, Madler L, Li N.

Toxic potential of materials at the nanolevel.

Science. 2006 Feb 3;311(5761):622-7. Review.

<http://www.sciencemag.org/cgi/content/abstract/311/5761/622>

**** * * * * *

* Schützt frühkindlicher Kontakt zu Nutztieren vor Crohn und
Colitis?

Die Deutsche Morbus Crohn / Colitis ulcerosa Vereinigung
e.V. (DCCV)

hat am 4. Mai 2006 auf der 21. Jahrestagung der Gesellschaft
für

Pädiatrische Gastroenterologie und Ernährung in Bremen
erstmalig das



DCCV-Forschungsstipendium "Patientenorientierte Forschung bei

chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED)" verliehen.
Diese mit

25.000,- Euro dotierte Förderung erhielt die
Umweltepidemiologin

Privatdozentin Dr. Katja Radon vom Klinikum der Universität
München

für ihr Forschungsvorhaben über Zusammenhänge zwischen
frühkindlichem

Kontakt zu Nutztieren und der Entstehung einer CED, das sie
zusammen

mit der pädiatrischen Gastroenterologin Privatdozentin Dr.
Sibylle

Koletzko und der pädiatrischen Allergologin Prof. Dr. Erika
von Mutius

(beide Dr. von Haunersches Kinderspital, München)
eingereicht hatte.

Das aus Mitteln der Deutschen Crohn/Colitis Stiftung

(<http://www.dccv.de/die-dccv/wir-ueber-uns/stiftung/>) und
dem

Forschungsfonds der DCCV finanzierte Stipendium war für ein
Vorhaben

der Kinder- und Jugendmedizin bei CED ausgeschrieben worden.
Das

Vorhaben untersucht Hinweise auf Ursachen für den
gleichzeitigen

Anstieg von allergischen Erkrankungen und CED. Infektiöse
Krankheitserreger und deren Zellbestandteile stellen einen
bedeutenden

Schutzfaktor für allergische Erkrankungen dar und es gibt
Anhaltspunkte dafür, dass Landwirte nicht nur seltener an
Allergien,

sondern auch seltener an CED erkranken. Frühkindlicher
Kontakt zu

Stall- und Haustieren und die damit einhergehende Belastung
mit



infektiösen Krankheitserregern könnten deshalb ähnlich wie bei Allergien ein Schutzfaktor auch bei CED sein. Dieser bisher nicht untersuchte Zusammenhang zwischen frühkindlichem (Nutz-)Tierkontakt und CED soll in dem prämierten Projekt durch Befragungen überprüft werden, um hieraus langfristig Präventionsmaßnahmen ableiten zu können.

Die Verleihung war Teil des Begrüßungsabends der 21. Jahrestagung der

Gesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie und Ernährung (GPGE)

<http://www.gpge.de/> am 4. Mai 2006 in Bremen. Ditmar Lümmer (Vorsitzender der DCCV) gratulierte der Stipendiatin und überreichte

ihr die Urkunde. Birgit Kaltz, im DCCV-Vorstand zuständig für die

Forschungsförderung, würdigte das Vorhaben, das "hoffentlich in

einigen Jahren einen Beitrag zur Verhütung chronisch entzündlicher

Darmerkrankungen leisten" könne. Die Laudatio hielt Professor Dr. Rolf

Behrens aus Nürnberg.

Das im Jahr 2006 erstmals vergebene DCCV-Forschungsstipendium

"Patientenorientierte Forschung bei CED" soll direkt patientenorientierte Fragen der Diagnostik, Therapie oder Prophylaxe

oder Fragen der Förderung von Gesundheit, Lebensqualität oder

Wohlbefinden bei CED thematisieren. Die Deutsche Crohn / Colitis



Stiftung (www.crohn-colitis-stiftung.de) trägt wesentlich zur

Finanzierung dieses Stipendiums bei, das jeweils einem Schwerpunktthema gewidmet ist. Das Vergabeverfahren der DCCV-

Forschungsstipendien ist einem Leitfaden zu entnehmen, der in der

DCCV-Bundesgeschäftsstelle in Leverkusen angefordert oder im Internet

abgerufen werden kann

(<http://www.dccv.de/crohn-colitis/forschung/forschungsstipendien/>).

Morbus Crohn und Colitis ulcerosa sind chronisch entzündliche, in

Schüben verlaufende Erkrankungen des Verdauungstraktes. Starke

Bauchschmerzen, Gewichtsabnahme, allgemeine Erschöpfungszustände und

häufige Durchfälle sind Hauptsymptome. Hinzu kommen Auswirkungen auf

andere Organe und seelische Belastungen der Betroffenen. Die Ursachen

sind trotz intensiver Forschungen bis heute noch weitgehend unbekannt.

Deshalb beschränkt sich die Therapie leider immer noch auf die

Behandlung der Symptome. Bei der Colitis ulcerosa ist die Ausdehnung

der Entzündung auf End- und Dickdarm beschränkt, während beim Morbus

Crohn der gesamte Verdauungstrakt (von der Mundhöhle bis zum After)

betroffen sein kann. In Deutschland sind nach Schätzungen der DCCV

rund 300.000 Menschen von einer chronisch entzündlichen Darmerkrankung

betroffen.



CAT: Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen und Tierkontakt
PD Dr. Katja Radon, MSc (wissenschaftliche Zusammenfassung)

Die Häufigkeit von chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen (CED) hat

parallel mit dem Anstieg allergischer Erkrankungen in Industrieländern

stark zugenommen. Einige Studien geben Hinweise darauf, dass ähnliche

genetische und Umweltfaktoren sowohl mit CED als auch mit allergischen

Erkrankungen assoziiert sein könnten. Infektiöse Krankheitserreger und

deren Zellbestandteile stellen nach derzeitigem Kenntnisstand einen

bedeutenden Schutzfaktor für allergische Erkrankungen dar.

Internationale Studienergebnisse zeigen, dass frühkindlicher Kontakt

zu Nutztieren und die mit ihm verbundene mikrobielle Belastung vor

allergischen Erkrankungen schützt.

Sowohl die Prävalenz allergischer Erkrankungen als auch von CED ist in

der Stadt höher als auf dem Land. Gleichzeitig gibt es Hinweise

darauf, dass Landwirte nicht nur seltener an Allergien, sondern auch

seltener an CED erkranken. Der Zusammenhang zwischen frühkindlichem

Stalltierkontakt und dem Auftreten von CED wurde bislang nicht

untersucht. Unsere Pilotstudie im Fall-Kontroll-Ansatz ergab erste

Hinweise auf einen solchen Zusammenhang insbesondere für Morbus Crohn.



Basierend auf diesen Ergebnissen soll die Studie nun auf 300 Kinder

mit Morbus Crohn (Fallgruppe 1), 300 Kinder mit Colitis Ulcerosa

(Fallgruppe 2) und 1200 Kontrollen ausgeweitet werden. Sollte sich der

Zusammenhang zwischen frühkindlichem (Nutz-)Tierkontakt und CED

epidemiologisch bestätigen, sollen hieraus langfristig Präventionsmaßnahmen abgeleitet werden.

**** * * * * *

* Abwehr und Angriff von Bakterien bei chronisch entzündlichen

Darmerkrankungen

Leverkusen (DCCV) - Die Deutsche Morbus Crohn / Colitis ulcerosa

Vereinigung e.V. (DCCV) hat am 6. Mai 2006 auf ihrer Jahrestagung in

Aschaffenburg den von der Falk Foundation e.V. (Freiburg) gestifteten

Ludwig-Deuling-Forschungspreis an zwei junge Mediziner aus München und

Stuttgart vergeben. In beiden jeweils mit 12.500,- Euro geförderten

Vorhaben steht die Rolle von Darmbakterien bei der Entstehung

chronisch entzündlicher Darmerkrankungen (CED) im Mittelpunkt des

Forschungsinteresses.

Das Vorhaben von Dr. med. Florian Obermeier, wissenschaftliche



Assistent an der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I
des
Klinikums der Universität Regensburg, thematisiert die
"Bakterielle
DNA (CpG-DNA) - ein entscheidender Faktor bei der
Aufrechterhaltung
chronisch entzündlicher Darmerkrankungen?" Es untersucht, ob
bakterielle DNA von Keimen im Darm ähnlich wie im
Tierexperiment auch
bei Menschen mit Morbus Crohn und Colitis ulcerosa eine
Schlüsselrolle
bei der Aufrechterhaltung der Entzündung spielt. Außerdem
soll an
Immunzellen aus Darm-Gewebeproben von CED-Patienten geprüft
werden, ob
der ebenfalls im Tierexperiment bereits erfolgreich erprobte
Therapieansatz mit Bestandteilen von Adenoviren auch bei
CED-Patienten
Erfolg verspricht.

Dr. med. Jan Wehkamp, Assistenzarzt an der Abteilung Innere
Medizin I
des Robert Bosch Krankenhauses in Stuttgart, untersucht die
gestörte
Schutzfunktion körpereigener Antibiotika - der Defensine -
gegen
Darmbakterien, die eine entscheidende Rolle bei der
Entstehung
chronisch entzündlichen Darmerkrankungen spielen. Speziell
geht es ihm
um die Mechanismen, die der defekten Panethzell-
Defensinsynthese bei
Morbus Crohn des Dünndarms zu Grunde liegen, um damit
Grundlagen für
neue therapeutische Wege zu schaffen. Thema seines
Vorhabens:
"Molekularer Mechanismus eines Panethzell-Defensindefekts
bei Morbus
Crohn des Dünndarms".



Die Verleihung des Ludwig-Demling-Forschungspreises stand im Mittelpunkt der Begrüßung zur Jahrestagung der DCCV in Aschaffenburg.

Ditmar Lümmer, Vorsitzender der DCCV, gratulierte den Stipendiaten und

überreichte ihnen die Urkunden. Klaus Schwartz, Leiter Marketing der

Dr. Falk Pharma GmbH in Freiburg, gratulierte ebenfalls und händigte

die Schecks aus. Die Laudationes hielt Professor Dr. med. Wolfgang

Fischbach (Klinikum Aschaffenburg).

Der Ludwig-Demling-Forschungspreis erinnert an den im Jahr 1995

verstorbenen Arzt Professor Dr. Ludwig Demling, der einer der

führenden und weltweit hoch angesehenen Fachleute für Erkrankungen der

Verdauungsorgane gewesen ist. Der jährlich mit insgesamt 25.000,- Euro

dotierte Preis soll ein oder mehrere in Deutschland geplante Forschungsvorhaben fördern, die Fragen der Diagnostik, Therapie,

Prophylaxe und Pathophysiologie bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen thematisieren. Der Beirat der DCCV hat die Federführung bei der Begutachtung von Anträgen. Das Vergabeverfahren

ist einem Leitfaden zu entnehmen, der in der DCCV-

Bundesgeschäftsstelle in Leverkusen angefordert oder im Internet

abgerufen werden kann (www.dccv.de/stipendien/).

Morbus Crohn und Colitis ulcerosa sind chronisch entzündliche, in

Schüben verlaufende Erkrankungen des Verdauungstraktes. Starke



Bauchschmerzen, Gewichtsabnahme, allgemeine Erschöpfungszustände und

häufige Durchfälle sind Hauptsymptome. Hinzu kommen Auswirkungen auf

andere Organe und seelische Belastungen der Betroffenen. Die Ursachen

sind trotz intensiver Forschungen bis heute noch weitgehend unbekannt.

Deshalb beschränkt sich die Therapie leider immer noch auf die

Behandlung der Symptome. Bei der Colitis ulcerosa ist die Ausdehnung

der Entzündung auf End- und Dickdarm beschränkt, während beim Morbus

Crohn der gesamte Verdauungstrakt (von der Mundhöhle bis zum After)

betroffen sein kann. In Deutschland sind nach Schätzungen der DCCV

rund 300.000 Menschen von einer chronisch entzündlichen Darmerkrankung

betroffen.

**** *
**** *
**** *
**** *

Politik

**** *
**** *
**** *
**** *

* Erfolgreiche DCCV-Initiative: Parkerleichterungen jetzt auch in

Sachsen

Eine Petition von Elke Bühligen hatte Erfolg: In Kürze werden auch im

Freistaat Sachsen Menschen mit Morbus Crohn und Colitis ulcerosa und



einem hierfür festgestellten Grad der Behinderung von wenigstens 60

die Möglichkeit haben, bei der Straßenverkehrsbehörde Parkerleichterungen zu beantragen. Die Landesbeauftragte der Deutschen

Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung e.V. (DCCV) hatte in einer

Petition an den sächsischen Landtag bereits im Juli 2004 gefordert,

Betroffenen mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen Ausnahmegenehmigungen von Park- und Halteverboten zu erteilen.

Nachdem der Petitionsausschuss und am 16.3.2006 auch der Sächsische

Landtag dem Antrag von Elke Bühligen im wesentlichen entsprochen hat

(siehe Drucksache 03/05629/3 des Petitionsausschusses) wird in Kürze

vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit eine

entsprechende Verwaltungsvorschrift veröffentlicht werden. Mit dieser

Veröffentlichung wird die Parkerleichterung in Kraft treten.

Mit Sachsen gewähren dann 11 von 16 Bundesländern landesweit geltende

Parkerleichterungen für Betroffene mit chronisch entzündlichen

Darmerkrankungen. Lediglich Bayern, Hamburg und Sachsen-Anhalt haben

sich bisher nicht angeschlossen. In Niedersachsen können

Parkerleichterungen nur für den Wohnort des Betroffenen und den

jeweiligen Landkreis beantragt werden. In Mecklenburg-Vorpommern

werden Parkerleichterungen für Reisende aus anderen Bundesländern



anerkannt, nicht aber für die eigenen Bürgerinnen und Bürger
gewährt.

**** * * * * *

* Kritik am Gleichbehandlungsgesetz zurückgewiesen

Die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange
behinderter

Menschen, Karin Evers-Meyer, hat heute in Berlin die Kritik
aus

einigen Ländern am Entwurf für ein Allgemeines
Gleichstellungsgesetz

zurückgewiesen. Gleichzeitig forderte sie alle Beteiligten
auf, nicht

wieder in alte Argumentationsmuster zurück zu fallen:

"Dieses Gesetz

orientiert sich exakt an dem, was die EU vorgegeben hat.

Lediglich im

zivilrechtlichen Bereich wurden Merkmale wie Behinderung und
Alter für

bestimmte Arten von Verträgen hinzugefügt. Das betrifft zum
einen

Massengeschäfte, wie zum Beispiel den Besuch in einem
Restaurant, zum

anderen den Bereich der privaten Versicherungen. Wir
schaffen damit

weder ein Bürokratiemonster noch ein Wachstumshemmnis,
sondern ein

klares Bekenntnis zu einer modernen und toleranten
Gesellschaft."

Den Hinweis einiger Ministerpräsidenten auf den
Koalitionsvertrag hält



die Beauftragte für falsch. "Im Koalitionsvertrag steht, dass wir die Europäischen Gleichbehandlungsrichtlinien umsetzen wollen. Und es steht darin, dass wir die Umsetzung auf das tatsächlich Notwendige beschränken wollen. Genau das ist geschehen", so Evers-Meyer. Für sie, so die Beauftragte weiter, stehe die Notwendigkeit, Diskriminierung behinderter Menschen im Alltag sichtbar zu machen und dagegen vorzugehen, außer Frage. Evers-Meyer: "Wir könnten in Deutschland eigentlich stolz sein auf ein solches Gesetz."

Letztlich rechnet die Beauftragte auch wegen der drohenden Strafzahlungen mit einer zügigen Verabschiedung des Gesetzentwurfs.

Sie wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der Bundesrat das

Gesetz lediglich verzögern, nicht aber blockieren könne. Evers-Meyer:

"Ich würde mir jedoch wünschen, dass es soweit nicht kommt. Wir

sollten eine ernsthafte und sachliche Diskussion führen, die am Ende

überzeugt. Die oftmals polemischen und von wenig Sachkenntnis

geprägten Debatten vergangener Tage sollten wir im Interesse der

Betroffenen in jedem Fall verhindern."

Quelle:

Pressemitteilung, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange



behinderter Menschen

**** * * * * * * * * * *

Impressum / Hinweise

**** * * * * * * * * * *

Ummeldung auf eine andere Mailadresse oder Abmeldung des
DCCV - Newsletters unter <http://www.dccv.de/newsmail/>.

Dieser Newsletter wird herausgegeben von der Deutschen
Morbus

Crohn / Colitis ulcerosa Vereinigung DCCV e.V.

Bundesgeschäftsstelle

Paracelsusstraße 15

51375 Leverkusen,

Telefon 0214 - 876 08-0

Fax 0214 - 87608-88

info@dccv.de

<http://www.dccv.de>

Alle Rechte bei DCCV e.V. 2006 und den zitierten Quellen.

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Reinhard Schüren (rs), Jutta Franzen (jf)

Hinweise:

Veröffentlichungen über laufende Studien, Vorstellungen
von Medikamenten oder Behandlungsmethoden stellen keine
Empfehlung der DCCV dar, sondern dienen lediglich der



Information.

Leserbriefe enthalten die Meinung von Betroffenen, die nicht der Meinung der DCCV entsprechen muss. Wir behalten uns vor Leserbriefe ggf. zu kürzen

Links werden von uns vor Aufnahme in diesen Newsletter geprüft. Für

sachliche Richtigkeit und nachträgliche Änderungen können wir keine

Haftung übernehmen.

Hinweise auf Veranstaltungen von Selbsthilfegruppen, Kongresse

und andere CED-Termine von Dritten dienen ausschließlich

Information unserer Leser. Verantwortung kann die DCCV nur für

Veranstaltungen übernehmen, bei denen die DCCV ausdrücklich als

Ausrichter genannt ist.

Die DCCV - und damit auch dieser Newsletter - lebt von Ihrer Unterstützung:

<http://www.dccv.de/beitritt/>, <http://www.dccv.de/spenden/>

Wenn Sie eine Meldung oder Ankündigung haben, die für CED-Betroffene

interessant ist: Newsmeldung unter: info@dccv.de